

„Pferdegeflüster“ an der Paul -Braune-Schule

Jeden Dienstag gegen 9:30 Uhr – es ist Frühstückszeit - hält Aufregung in Klassen 1./2. a und 1./2. b der Paul-Braune-Schule Einzug. Diese Aufregung unterscheidet sich erheblich von der üblichen Lebendigkeit, die unsere SchülerInnen auszeichnet, denn ein wöchentliches Großereignis wirft seine Schatten voraus.

Es klopft und ein gummigestiefelter Erzieher steht in der Tür. Er wird von den Anwesenden lautstark, ja geradezu frenetisch empfangen. In beiden Klassen nennt er die Namen dreier Kinder, welche ihm freudestrahlend folgen. Gemeinsam zieht der kleine, siebenköpfige Tross – mehr oder weniger geordnet – in den Hort. Dort schlüpfen die Kinder im Alter von 7-8 Jahren, laut schnatternd in ihre bunten Gummistiefel und falls es die Witterung erfordert, werden auch regendichte Gummihosen, Handschuhe und dicke Mützen übergestreift. So ausgestattet, verabschiedet sich der kleine Treck von den Zurückbleibenden.

Die bunte Truppe gestaltet den Weg zum Schulbus der Fa. Maempel, der uns an unser Ziel bringen wird, sehr individuell. Die einen rennen, laut rufend über den Schulhof, die anderen suchen die Nähe des Erziehers und ergreifen, gemächlich zum Schulbus schlendernd, seine Hand.

Am Bus angekommen übernimmt die Fahrerin das Kommando. Seit unserer ersten Begegnung mit ihr war uns allen klar: Diese Frau ist eine Meisterin ihres Faches - dem sicheren und schnellen Transport von Kindern. Hinsetzen, anschnallen und Ruhe bitte! - das ist jetzt das Gebot der Stunde, ganz im Stile eines Berliner Taxifahrers.

Nach einer mehr oder weniger ruhigen Fahrt von 15 Minuten sind wir endlich da. Sagen wir: Fast da, denn der Bus darf nicht ins Landschaftsschutzgebiet Parforceheide Teltow (ganz korrekte Bezeichnung) fahren und aufgrund des Geländezustandes wäre es auch nicht ratsam.

Also steigen wir aus und vergewissern uns über den korrekten Sitz unserer Ausrüstung („Die Hose gehört in die Gummistiefel!“), bessern wo erforderlich nach und machen uns auf den zehnminütigen Fußmarsch dem Ziel entgegen. Der Fahrerin haben wir vorher versprochen um 12:00 Uhr wieder an unserem Treffpunkt zu sein, doch dazu später mehr.

Unsere kleine Truppe läuft also hinein in die nahezu unberührte Natur, zur Linken sehen wir Felder und zur Rechten Koppeln, auf denen Ponys und Pferde grasen. Eine ungewohnte aber überaus beruhigende und sinnliche Erfahrung für uns Großstadtgewächse.

Nachdem wir also gemeinsam durch den Matsch marschiert sind, stehen wir vor der letzten Hürde, ehe es endlich losgehen kann – einem elektrischen Weidezaun. Dieser stoppt jäh unser tollkühnes Treiben und lässt uns kurz innehalten. Todesmutig unterbricht der Erzieher den Stromkreis und die Kinder stürmen auf die Weide, empfangen werden sie von den Hunden Bonnie und Loco, deren Besitzerinnen Konstanze und Caro, sowie den PraktikantInnen Maria und Antoni. Im Anschluss an diese freudige Begrüßung, werden in einem allseits beliebten Ritual die Namen der Therapeutinnen und PraktikantInnen aufgefrischt. Die ungewohnt frische Luft kann schon für erhebliche Lücken im Namensgedächtnis sorgen...

Anschließend wird der Plan für die kommenden 100 Minuten gemacht und dann geht's wirklich los! Yippiehyeah! Die Kinder entscheiden sich für zwei Pferde, mit denen sie in Dreiertams arbeiten möchten. Auch hier bereiten die Lücken im Namens- und Pferdegedächtnis einige bremsende Schwierigkeiten, aber: „Gemeinsam sind wir unschlagbar!“ - und schon weiß jeder zu welcher Gruppe er gehört.

Jeweils zwei Erwachsene und drei Kinder bilden ein Team. Die einen versuchen das auserwählte Pferd zu identifizieren, die anderen besorgen Halfter und Putzzeug und gemeinsam schaffen wir es das Pferd anzubinden. Nun gehen wir ans Werk, wir putzen und striegeln die Pferde als gehe es um unser Leben. Beim Putzen geht es aber nicht nur um die Reinlichkeit, sondern vielmehr um den Kontakt zu Pferd – wie reagiert das Pferd, wenn ich es kräftigbürste oder sanft den Hals kraule? Dazu müssen wir die Mimik und Gestik des Pferdes ganz genau beobachten. Caro und Konstanze

übersetzen uns dann die Pferdesprache.

Bald können wir die Früchte unserer Arbeit an der Menge der losen Haare im Putzzeug ablesen. Der Höhepunkt der Putzarie ist jedes Mal das Reinigen der Hufe.

Ist dies alles geschafft, werden die Pferde aufgezümt und ggf. gesattelt. Unsere Ausrüstung wird jetzt auch komplettiert, die Reitkappen stehen uns wirklich vorzüglich.

Jetzt können wir die Pferde im Kreis führen oder durch einen selbstgestalteten Parcours. Seit einiger Zeit haben wir sogar den Mut auf der Koppel zu reiten oder im Gelände, durch gelb blühende Rapsfelder und frisch gepflanzte Alleen.

Damit die Pferde gut mit uns zusammen arbeiten, müssen wir ihnen klar sagen und zeigen, was wir von ihnen wollen. Das fällt gar nicht so leicht, denn dafür müssen wir uns ganz schon konzentrieren. Machen die Pferde toll mit und klappt die Zusammenarbeit zwischen den kleinen Reitern und den Pferden, gibt es immer ein Lob – und das tut viel besser als Möhren oder andere Leckereien.

Es könnte ewig so weitergehen, langsam haben wir Gefallen an diesem wilden, naturverbundenen Freizeitvergnügen, in unseren Gedanken reiten wir bereits in den texanischen Sonnenuntergang...

Oha, jetzt ist es schon 11:30 Uhr und mir fällt siedenheiß ein, dass wir der Busfahrerin ein Versprechen gegeben hatten. Wie ein Damoklesschwert schwebt es über unseren Köpfen, mir bricht der Schweiß aus und langsam hab ich echt Druck. Auch die anderen merken, dass es jetzt wieder einmal schnell gehen muss.

Also zurück zur Ranch, die Pferde absatteln, Reiterkappen wegpacken, den Pferden eine Belohnung zukommen lassen und keine Scheu vor feuchten Lippen. Und zu Ende das Wichtigste: die Abschlussrunde – Was habt ihr denn heute gemacht? Was hat euch den am meisten Spaß gemacht? Noch schnell „Tschüß.“ sagen und ab.

Die Kinder antreibend, total außer Atem, in Schweiß gebadet aber reich an neuen Erfahrungen erreichen wir schließlich um 12:15 Uhr den Bus. Die Fahrerin ist begeistert!

So endet ein schöner Vormittag beim Projekt „Erlebnis Pferd“.

Wir danken den Reittherapeutinnen Caro und Konstanze vom Förderverein Mensch und Tier e.V.
www.pferdeprojekt.de

Herzlichen Dank auch an Aktion Mensch, Fahrdienst Maempel und den anderen Sponsoren.

Vielen Dank auch an Frau Kahnt.

Und nicht zuletzt auch an die Pferde: Kira, Kali, Kembali, Laura, Marush und Daffa.